

Klare Worte. Für den Kreis Soest. Im Bundestag.

Ausgabe 16/2016

SPD

Wolfgang Hellmich

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzte Sitzungswoche des laufenden Jahres hatte es in sich. Viele Entscheidungen von der Regelung der Kosten für den Rückbau von Atomkraftwerken bis zu den Mandaten zur Unterstützung der UN-Einsätze im Südsudan und in Darfur sowie die Verlängerung des Ausbildungs- und Unterstützungsmandates in Afghanistan; die Woche war voll gespickt mit Entscheidungen.

Am Rande entwickelte sich darüber hinaus das Thema des Umgangs mit Hass-Postings bei Facebook. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen machen die Erfahrung, im Netz bedroht zu werden. Die Berichte über die Manipulation im Netz bis zur Beeinflussung der Wahlen in den USA machen deutlich, dass es dringenden Regelungsbedarf gibt. Das Problem muss von Facebook & Co. selbst angegangen werden. Diese scheffeln Milliarden im Netz und ich denke, einen Teil der Gewinne können für ein sauberes Netz verwandt werden. Die Verantwortung tragen die Unternehmen und der Staat hat dafür zu sorgen, dass sie ihrer Verantwortung nachkommen - denn das Grundgesetz sagt auch, dass der Staat seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen hat.

Was uns zur Verzweiflung treibt ist, dass wir nicht in der Lage sind, dem Sterben in Aleppo ein Ende zu setzen. Was dort durch das Regime Assads mit Hilfe Russlands und des Iran getan wird, sind Verbrechen und ein klarer Bruch des Völkerrechtes. Das Zerbomben von Krankenhäusern und das Verhindern von Korridoren, durch die die Zivilbevölkerung versorgt werden oder die Stadt verlassen kann, ist unfassbar. Ja, es ist richtig, dass die USA und Europa zu lange zugesehen haben.

Wir nähren uns mit großer Ratlosigkeit dem Jahresende und können nur an die verantwortlichen Staaten appellieren, den Bombenangriffen ein Ende zu setzen. Im Wissen um all diese Dinge fällt es schwer, auf ein besinnliches Weihnachtsfest zuzugehen. Und dennoch, ich wünsche Ihnen und Euch ein schönes Fest, besinnliche Stunden und einen guten Rutsch in das neue Jahr. Werden oder bleiben Sie gesund und achten Sie auf sich! Wir hören wieder voneinander im neuen Jahr.

Glück auf!



Aus dem Wahlkreis

Am 7. Dezember 2016 wurde ich auf der Wahlkreisdelegiertenkonferenz erneut nominiert und darf somit bei der Bundestagswahl 2017 wieder für die SPD im Kreis Soest antreten. Ich danke den Genossinnen und Genossen herzlich für ihr erneutes Vertrauen und freue mich auf einen erfolgreichen und spannenden Wahlkampf!



Im Bild mit SPD-Fraktionsvorsitzender Norbert Römer, MdL Marlies Stotz, Mitbewerber Fabian Bos und Unterbezirksgeschäftsführer Dirk Presch (v.l.)

Berliner Woche

Da ist sie nun also: die letzte Sitzungswoche des Jahres. Keine sonderlich originelle Erkenntnis, dass das Jahr wie im Fluge vergeht, aber dennoch wundere ich mich am **Montag** für einen kurzen Augenblick über den Weihnachtsbaum im Paul-Löbe-Haus. Meine Mitarbeiter empfangen mich mit den Themen der Woche, gutem Kaffee und einer beachtlichen Anzahl von Keksen. Am frühen Abend bin ich im Reichstag mit einer Besuchergruppe verabredet. Es wird ein langes Gespräch; ich freue mich über das Interesse, das die Gäste meiner parlamentarischen Arbeit entgegenbringen.



In der Landesvertretung NRW tritt am Abend die NRW-Landesgruppe der Fraktion zusammen; nicht ungewöhnlich für einen Montag, aber diesmal geht es besinnlicher zu als sonst: Weihnachtsfeier! Die Morgenrunde mit der Ministerin am **Dienstag** muss ich dieses Mal leider ausfallen lassen; es geht direkt zur Sitzung der SPD-Arbeitsgruppe Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Zurück im Büro führe ich einige Telefonate. Auf meinem Schreibtisch lagert viel Post. Ist so, ist eigentlich immer so, gehört zum Berufsbild. In der Vorweihnachtszeit verdoppelt sich das Aufkommen allerdings. Erfreulicher Grund dafür sind die zahlreichen Weihnachtsgrüße, für die ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte! Am frühen Nachmittag tritt der Verteidigungsausschuss zu einer Sonder-sitzung zusammen. Ich leite die Runde mit stetem Blick auf die Uhr, denn um 15 Uhr beginnt die letzte Fraktionssitzung 2016. Der Abend gehört meinen Mitarbeitern: In einem Restaurant unweit des künftigen Berliner Stadtschlusses wird gefeiert bis keiner mehr kann – sie haben es sich auch verdient, schließlich stützen sich nicht unwesentliche Teile meiner Arbeit als Abgeordneter auf ihr Mitwirken – um das mal vorsichtig auszudrücken. Den **Mittwoch** eröffnet die Runde mit den verteidigungspolitischen Obleuten der im →

Bundestag vertretenden Fraktionen. Von dort einmal ums Eck in den Ausschusssaal, wo ich die reguläre Sitzung des Verteidigungsausschusses leite. Nach der Ausschusssitzung: Suppe! Das hat sich bei mir schon zu einer Art Ritual verfestigt. Kaum habe ich ausgelöffelt und die ökologisch eher zweifelhafte Kunststoffschale entsorgt, meldet „die Pforte“ einen Gast zum vereinbarten Interviewtermin. Nachdem das Interview „im Kasten ist“, werde ich im Unterausschuss Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung erwartet. Danach freue ich mich auf Freunde aus Frankreich: eine Delegation der Nationalversammlung (Assemblée nationale) und des französischen Senates besucht für zwei Tage den Bundestag. Ein erstes Treffen mit den Kollegen findet im Rahmen eines Abendessens in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft statt.

Am **Donnerstag**morgen werden die Gespräche fortgesetzt. Im Plenum folgt eine namentliche Abstimmung zum Thema *kerntechnische Entsorgung*. Vom Plenarsaal dann per Lift auf das Dach des Reichstages wo wer wartet? Genau: die Gäste aus Frankreich! Die kurze Zeit, die sie in Berlin sind, muss eben intensiv genutzt werden und sicherheitspolitische Themen gibt es wesentlich mehr, als sich in 48 Stunden erörtern lassen. Der Tag verläuft ein wenig jo-jo-artig, vom Dach zügig zurück in den Plenarsaal, zu den namentlichen Abstimmungen über die *Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der von den Vereinten Nationen geführten Friedensmission im Sudan* – kurz: UNMISS sowie über die *Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der AU/UN-Hybrid-Operation in Dafur* – kurz: UNAMID. Ich wechsele danach ins Büro und widme mich dem immer wieder bewährten Aktenstudium. Das Telefon klingelt in schöner Regelmäßigkeit und dann tönt auch schon wieder die Abstimmungshupe durch die Gänge. Also Aktendeckel zugeklappt und zurück in den Plenarsaal! Auf der Tagesordnung steht die namentliche Abstimmung zur *Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte am NATO-geführten Einsatz Resolute Support für die Ausbildung, Beratung und Unterstützung der afghanischen nationalen Verteidigungs- und Sicherheitskräfte in Afghanistan*. Eine weitere – die letzte – namentliche Abstimmung des Tages, der Woche und des Jahres schließt sich an. Es geht um den *Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Bekämpfung der Schwarzarbeit und illegalen Beschäftigung*. Für mich wird es ein langer Plenarabend, da auf der Agenda noch die Aussprache zum *16. Gesetz zur Änderung des Soldatengesetzes* steht. (Gesetz zur Änderung des Gesetzes – klingt ein wenig wie aus einem Reinhard Mey-Lied, aber nach knapp vier Jahren im Parlament bin ich an so einige Formulierungsungetüme gewöhnt.)

Wir sind alle ein wenig müde, meine Kollegen und ich, als wir uns am **Freitag** zum Frühstück der „AGler“ im Reichstag treffen. Eine intensive, arbeitsreiche Woche liegt hinter uns. Und natürlich hat man so kurz vor Jahresschluss das schwer abweisbare Gefühl, das Eine oder Andere noch im laufenden Monat abarbeiten zu müssen. Doch auch dieser Monat hat eben nur 31 Tage und das vergehende Jahr nur 12 Monate. Für die Arbeit wichtig ist es daher auch Prioritäten setzen zu können. Und das, glaube ich, ist meinen Kollegen und mir ganz gut gelungen – in 2016.